Alt-Australien-Fälschungen

von H.R. Johannsen

Die Sammler der sechs alten australischen Staaten Neusüdwales, Queensland, Südaustralien, Tasmanien, Victoria und Westaustralien stehen allen Fälschungsmöglichkeiten gegenüber: Ganzfälschungen, beschnittenen Zähnungen, gefälschten Zähnungen, Wasserzeichenfälschungen, Aufdruckfälschungen, Stempelfälschungen, Gefälligkeitsstempeln und dem Auswaschen fiskalischer Entwertungen. Ganzfälschungen kommen, um die Vielfalt noch zu erhöhen, drucktechnisch sowohl in bester Stichtechnik als auch in äußerst primitivem Steindruck vor.

Fünf der sechs alten Staaten gaben ihre ersten Marken zwischen 1850 und 1855 heraus, nur Queensland folgte erst 1860, da es am 13.5.1859 die Trennung von Neusüdwales vollzog, dessen Marken es dann bis zum Eintreffen der ersten eigenen Marken aus London weiter benutzte, für den Kenner eine interessante Vorläufer- Variante. Der sehr verbesserungsbedürftige Michel-Australien 1985/86 verzeichnet für die sechs Staaten von 1850 bis 1912 rund 800 Marken, eine für reichlich sechs Jahrzehnte also, an heutigen Maßstäben gemessen, bescheidene Ernte.

In den ersten Jahrzehnten der Briefmarken waren die Postverwaltungen voller Furcht vor Fälschungen zu ihrem eigenen Schaden, woraus auch die durchaus richtige Ansicht resultierte, daß Porträts am schwersten zu fälschen seien, da schon ein einziger falscher Strich das Bild auffällig entstellen kann. Selbst die besten Fälscher konnten an dieser Klippe scheitern, nur ein einziger nicht: Sperati.

Bevor von den in den einzelnen Staaten vorkommenden Fälschungen zu sprechen ist, sei auf einige Fälscher hingewiesen, die das ganze Alt-Australien "bearbeiteten": Gebrüder Spiro/ Hamburg, der "London-Gang", Angelo Panelli und Jean de Sperati.

Die Gebrüder Spiro betrieben in Hamburg eine Buchdruckerei, die z.B. Bierflaschenetiketten produzierte und ab 1864 etwa 500 verschiedene Markenfälschungen in primitivstem Steindruck herstellte, sie als Facsimiles verkaufte, ungebraucht, ohne Gummi, gebraucht mit bis zu 5 verschiedenen Stempeln je Marke. Die Spiros fälschten auch ganz billige Marken, um den Wiederverkäufern ganze Sätze liefern zu können. Leider wurden sie von diesen meist als echte Marken verkauft. Die Produktion hörte 1879 oder 1880 auf, sie gebar mehrere Millionen von jedem Sammler leicht zu erkennende Fälschungen. Trotzdem geistern solche noch oft in Rundsendungen herum, in England werden sie mitunter noch, ausdrücklich als Spiro-Fäschungen, für wenig Geld angeboten. Übrigens hat der frühe englische Philatelist Edward L. Pemberton schon am 1. Oktober 1864 auf diese Falsifikate hingewiesen.

Der "London-Gang" umfasste drei Personen: die Briefmarkenhändler Alfred Benjamin und Julian Hippolyte Sarpy, die 1888 die Firma Benjamin und Sarpy gründeten und den eigentlichen Fälscher George Kirk Jeffryes in ihre Dienste nahmen. Dieser hatte schon im Alter von 15 Jahren Aufdrucke auf Kolumbien und Ecuador, reine Phantasieprodukte hergestellt, was ihm in Händlerkreisen den Spitznamen "Dos y Medio" eintrug. Benjamin und Sarpy verkauften ihre Fälschungen sogar an Ferrari. Ein ganz spezielles Arbeitsgebiet des London-Gang waren die Sydney-Views von Neusüdwales, so ertragreich, daß Benjamin sein Wohnhaus 46 Oval Road, Lambeth "Sydney View Villa" nannte! Im Stanley Gibbons Journal enthüllte M.P. Castle im Mai 1891 die Sydney-View-Fälschungen, die von Jeffryes daraufhin "verbessert" wurden. Aber im

Dezember 1891 informierte die Philatelic Protection Association die Justizbehörden und am 24.12.1891 wurden alle 3 Männer verhaftet und am 14. März 1892 zu 4 bzw. 6 Monaten "hard labour" verurteilt. Nach Verbüssung der Strafe verkaufte Benjamin die Fälschungen als wirkliche Fälschungen, betrieb aber im übrigen, mit Sarpy vereint, einen normalen Briefmarkenhandel.

Der 1887 geborene Angelo Panelli war zunächst Tomatenzüchter in San Remo, bot 1923 die ersten Facsimiles von Marken der französischen Kolonien an. Dann produzierte er, auch im Stichtiefdruckverfahren, eigene Fälschungen der verschiedensten Länder. Robson Lowe stellte fest, daß Panelli nur im Buchdruck hergestellte britische Kolonialmarken in Stichtiefdruck! fälschte. In der Fälschungssammlung des Vereins für Briefmarkenkunde 1878 Frankfurt am Main befindet sich eine solche Britisch Honduras 1882, die ich einstmals "erwischte". Die italienische Briefmarkenhändler-Vereinigung zeigte Panelli im Frühjahr 1926 an und er wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Panelli verkaufte auch von Francois Fournier und Erasmus Oneglia hergestellte Fälschungen. Der "Regent Stamp Catalogue, 1940-42" von Robson Lowe enthält eine illustrierte, wenn wohl auch nicht vollständige Liste von Panelli's Fälschungen aus britischem Reich. Panelli fälschte dann, für uns Deutsche interessant, die amerikanische Zeppelinmarke Michel Nr. 328 des Jahres 1930 sowie noch die Neuguinea 5 Pfund-Luftpostmarke von 1935, Michel Nr. 124. Es ist auch möglich, daß diese beiden Fälschungen von einem Anderen, aber in Panelli's Auftrag, hergestellt wurden. Auch Panelli's Sohn soll seit den zwanziger Jahren in die Geschäfte seines Vaters, der um 1967 starb, verwickelt gewesen sein. Panelli war, wie man auf englisch sagt "a somewhat shadowy figure" und vieles müßte noch aufgeklärt werden.

Jean de Sperati, am 14.10.1884 in Pistoia geboren, wurde von seiner Mutter und seinen zwei älteren Brüdern in ein Versandgeschäft für Fälschungen eingegliedert. 1909 mußte die ganze Familie nach Frankreich fliehen und hinterließ der italienischen Polizei zwei Wagenladungen von Fälschungsmaterial. Bis 1930 arbeitete Sperati tagsüber in einer Fabrik und fälschte nachts, ab 1930 in Aix les Buins war er nur noch Fälscher, arbeitete 14 bis 16 Stunden und fertigte 566 Marken von rund 100 Ländern an. Die Engländer sagen: "Sperati was the most technically competent philatelic forger of the twentieth century". 1953 wurden Druckstöcke und Copyright an die British Philatelic Association verkauft, einiges weiteres Material, 1972 entdeckt, soll sich im Pariser Postmuseum befinden. Sperati starb am 28. April 1957, er arbeitete noch an einer Fälschung des Baseler Täubchens.

Damit ist über vier universell arbeitende Fälscher gesprochen, deren Namen immer wieder bei den sechs altaustralischen Staaten genannt werden, mit deren Kommentierung nun in alphabetischer Reihenfolge zu beginnen ist:

Neusüdwales

Das reiche und philatelistisch so interessante Markenschaffen spiegelt sich in seinem wirklichen Ausmaß nur im Gibbons-Katalog, nicht in unserem auf eine gründliche Überarbeitung wartenden Michel. übrigens für alle 6 Altaustralien-Staaten. NSW war von Anbeginn ein beliebtes Feld der Fälscher, sodaß Robson Lowe mit Recht sagt: "more forgeries are to be found in NSW than in any other country".

Die ersten Marken von NSW, die "Sydney-Views", erschienen am 1.1.1850 und wurden ab 24.7.1851 von den "Laureated Heads" mit dem Kopfbild der Königin Victoria abgelöst. Die Gebrüder Spiro fälschten die 1d (Platte II) und 2d, ein anderer unbekannter Fälscher lieferte alle 3 Wertstufen ebenso wie die Spiros in ungefährlichem primitiven Steindruck. Jeffryes fälschte dann in besserer Qualität 1d in Platte I und II, d.h. ohne bzw. mit Wolken sowie 2d Platte I. Die falschen 1d sind an Buchstaben und Sternen zu erkennen, die seltene 2d-Fälschung am zu dicken Papier. Jeffryes produzierte die 1d-Marke vorzugsweise in Paaren mit folgenden Stempelnummern: 12, 24, 29, 34, 43, 49, 62, 64, 84 und 93. Als im Mai 1891 M.P. Castle in Stanley Gibbons Monthly Journal die 1d-Paare als gefährliche Fälschungen entlarvte und Erkennungsmerkmale veröffentlichte, hörte Jeffryes nicht auf zu fälschen, sondern korrigierte seine Platten. Sarpy von der Firma Benjamin und Sarpy traf kurz darauf auf einer Auktion einen Mitarbeiter von Gibbons und besaß die Kühnheit, diesem zu sagen: "Give our compliments to Mr. Castle, and thank him for his article on the 'Sydney-Views'. We have had the plate altered and they are all right now". Über das Ende des "London-Gang" wurde schon berichtet. Panelli fälschte vor allem die 1d-Marke, den 3d-Wert nur ungebraucht in einem echt nicht vorkommenden besonders hellen Gelbgrün, aber nur in kleiner Stückzahl. Seine Arbeit war gefährlich, da er die Stichtechnik äußerst gut beherrschte. Facit: Sydney-Views nur mit englischem Attest kaufen.

Die Laureated Heads von NSW, deren erste am 24.7.1851 erschien, und deren erste Nachfolgerin im Diadentyp am 7.1.1856 herauskam, bieten dem Spezialisten ein weites, aber auch gefährliches Feld. Die Spiros fälschten 1, 2, 3 und 6d und erzeugten sogar ein Phantasieprodukt 2d gezähnt, aber alle ungefährlich, da allzu primitiv. Jeffryes stach dann 1 und 2d in Paaren ohne und mit Wasserzeichen! ungebraucht, 3d als Einzelstück gebraucht, auch einen Probedruck ohne Wertangabe. Panelli stach dann alle Wertstufen, eine 6d, die wahrscheinlich von ihm stammt, findet sich in der Fälschungssammlung des Vereins für Briefmarkenkunde 1878 Frankfurt am Main. Von Michel-Nr. 6 gibt es oft als Original angebotene Neudrucke, leicht erkennbar, da von einer völlig verbrauchten Platte gedruckt. Von Michel-Nr. 9 (8d) gibt es Druckproben in blau, von denen 1888 ein Neudruck hergestellt wurde, der ziemlich selten ist. Die so reizvolle Laureated 6d-Einschreibemarke, Michel-Nrn. 20, 21, 22 und 35 wurde von Spiros geschnitten und gezähnt hergestellt, primitivst, daher ungefährlich. Jeffreys stellte sie sogar mit kopfstehendem Wasserzeichen her. Panelli war auch mit von der Partie.

Die Diadem-Marken, deren erste am 7.1.1856 erschien, blieben mit den 3 und 5d-Werten bis zum Januar 1913 in Kurs. Hier interessieren zunächst nur die geschnittenen Marken, die von Spiros in harmloser Qualität geliefert wurden. Panelli stach die geschnittenen 5d, 6d und 1 Shilling, die aber trotz ihrer sonstigen Qualität am nicht ganz korrekten Kopfbild zu erkennen sind. Da die späteren gezähnten Marken am Bogenrand nicht gezähnt waren, verführen besonders die Eckstücke zum Abschneiden der Zähne, wobei auch spätere Farbnuancen, die es geschnitten gar nicht gibt, ihrer Zähne beraubt wurden. 8d gelb ist stets verdächtig, 1 Shilling karmin ist immer ein Falsifikat. Die Echtheit der geschnittenen 5d (Michel-Nr. 16) ist am leichtesten durch ein kopfstehendes Wasserzeichen zu erkennen, denn der größte Teil der nur 14.000 - 15.000 Stück betragenden Auflage hatte diese Eigenheit.

Etwas ganz Besonderes ist eine Fälschung der geschnittenen 3d-Diadem-Marke mit Wasserzeichen 2, Michel-Nr. 15W, Katalogwert DM 14.000 (Gibbons-Nr. 113a, Katalogwert 2.750 Pfund). Sie stammt von Jonoski Takuma, der in der Imperial Arcade in Sydney in den neunziger Jahren ein Briefmarkengeschäft betrieb. Er nahm eine gewöhnliche 3d-Marke und "verdünnte" sie von hinten, dann geschah dasselbe einer 2d Marke von vorn. Dann fügte er beide Fragmente zusammen und hatte dann eine 3d-Marke mit Wasserzeichen "2". Takuma wurde aber erwischt und zu 12 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Die echte Marke mit Wz. "2" ist in "sage-green", also Salbeigrün oder Graugrün gedruckt und zwar 1859 wohl nur ein Bogen. Vor wenigen Jahren tauchte eine solche Marke auf einer deutschen Auktion auf. Ich sah sie mir dort vorher an. Ergebnis: Stempel unleserlich, Farbe spätes gelbgrün, Ränder schmal, also wahrscheinlich beschnitten. Meine Empfehlung, sie in London prüfen zu lassen, wurde nicht befolgt, sie erschien noch zweimal in Auktionskatalogen, natürlich mit Foto, und entschwand dann meinen Blicken.

Der Coin-Design, die so schöne 5 Shilling-Marke von 1861, Michel-Nr. 31, wurde von den Spiros auch gefälscht, so erbärmlich, daß Robson Lowe von "Spiro monostrosities" spricht.

Die hochformatigen Werte 5 und 10 Shillinh sowie 1 Pfund, Michel-Nrn. 58-60, haben echt folgende Zähnungen: 5sh. 12:10, 10sh. und 1 Pfd 12. Vorkommende 5sh. Zg.10 und alle drei Werte Zg. 13 sind Aufdruckfälschungen. Vorsicht vor entfernten Specimen-Aufdrucken mit falschen Stempeln!

Die ganz ordinäre 2d blau mit dem Emu von 1888, Michel-Nr. 64, wurde von Takuma zum Schaden der Post gefälscht, so gut, daß sie von 1916 bis 1963 als seltene Abart, Zg. 11, aber als pure Fälschung unerkannt, katalogisiert wurde, trotzdem sie ohne Wasserzeichen war.

Die Halfpenny-Aufdruckmarke Michel-Nr. 75 mit doppeltem Aufdruck ist wohl immer eine Fälschung, denn Robson Lowe sagt von ihr "recorded in the Royal Collection, no other copies seen by us".

Neudrucke verschiedenster Marken kommen oft mit über Eck angebrachten Dreifach-Ovalstempel NSW vor.

Die Dienstmarken mit ihrem OS-Aufdruck haben ihres teilweise hohen Katalogwertes wegen zu zahllosen Aufdruckfälschungen verleitet. Die echten Marken haben folgende Abstände zwischen O und S:

Mi 1-4,6,8,9,11,12,14,16,18,19,23-30,35-40: 7 mm
Mi 3: 7mm, 13: 7 mm, ab 1885: 5,5 mm
Mi 5,7,15,17: 11-11 1/2 mm
Mi 10,31-34: 12 mm
Mi 20 nicht ausgegeben, existiert nicht gebraucht
Mi 21: 9 mm
Mi 22 existieren nur 3 Stück, davon 2 in der Königlichen Sammlung. Ein wesentlicher Fälscher dieser Aufdrucke war Takuma.

Von der Dienstmarke Michel-Nr. 10 im Coin-Design befinden sich 3 Aufdruckfälschungen in der Sammlung des Vereins für Briefmarkenkunde 1878 Frankfurt/ Main. Es ist schade um den Mißbrauch einer so schönen klassischen Marke!

Queensland

Die Spiros fälschten in ihrer primitiven Weise die Michel-Nrn. 1 bis 23 sowie 26 bis 39. Aber auch, etwas gefährlicher, die in Queensland seinerzeit in Steindruck hergestellten Michel-Nrn. 24, 25 und 35, kenntlich auch an sehr rauher Zähnung.

Panelli fälschte Nr. 1: 1d geschnitten in Stichtiefdruck mit eingepresstem Wasserzeichen, aber in dunklem ziegelrot statt echt karminrosa. (Die Michel-Farbe "braunkarmin" ist irreführend).

Michel-Nr. 38: 6d ohne Wasserzeichen von 1879 ist mit entfernter fiskalischer Entwertung nachgummiert im Handel. Dasselbe gilt für die Großformate Michel-Nrn. 58-67, besonders die 1 Pfund-Marken werden oft so angeboten, mitunter auch ohne Gummi, sie alle aber auch mit falschen Stempeln.

Die seltene Halfpenny-Aufdruckmarke Michel-Nr. 47 wurde oft mit falschem Aufdruck gesehen, sie war nur 7 Tage am Schalter!

Von der 1882/83-Serie wurden die Wertstufen 1 und 2d sowie 1 Shilling im Jahre 1884 in kleiner Zahl mit Zähnung 9 1/2 : 12 ausgegeben, von ihnen gibt es Fälschungen, die Robson Lowe als "clever" bezeichnet (Michel-Nrn 53C,54C und 57C).

Die Neudrucke von 1895 mit Wasserzeichen "gedrungener Stern" kommen mit schwarzem, 10 mm-Ringstempel vor.

Südaustralien

Zunächst sei offen gesagt, daß die Bearbeitung dieses Landes im Michel, zumindest der Nummern 1 bis 46, einer totalen Revision bedarf.

Die Spiros fälschten die Michel-Nrn. 1 bis 7 sowie 16 und 17, ihrer Primitivität wegen ungefährlich. Aber auch die gestochenen Panelli-Fälschungen derselben Marken sind nicht gefährlich, an Kopfbildern scheitern selbst gute Fälscher.

Die geschnittenen Michel-Nrn. 4 bis 7 hat man durch Abschneiden des Durchstichs aus Nr. 8 bis 11 hergestellt. Man vergleiche die Farben und beachte die Datumstempel. Michel-Nr. 5 (2d) gibt es als Paare mit gefälschtem Durchstich, um so ein zwischen beiden Marken nicht durchstochenes Paar vorzutäuschen.

Die hochformatigen höheren Werte aus Michel-Nrn. 55 bis 67, 94 bis 97, 103 bis 106 und 118,119 gibt es mit entfernter fiskalischer Entwertung und Falschstempel.

OS-Aufdrucke wurden gelegentlich gefälscht, öfter die "Departmentals" (Michel Seite 747 unten) und zwar davon auch in echt nicht vorkommenden Aufdruckfarben oder auf Marken, die mit dem betreffenden Aufdruck nie versehen wurden.

Ich besitze einen Neudruck von Michel-Nr. 3, mit einem stummen, in Südaustralien nicht verwendeten Killer so "entwertet", daß ein Balken des Killers den Aufdruck "Reprint" nahezu abdeckt. Aber wozu dieser Schwindel, wenn dieser Neudruck das Wasserzeichen Krone SA besitzt, das Original den bekannten großen Stern.

Tasmania

Von Michel-Nrn. 1 und 2 gibt es zwei leicht erkennbare Steindruckfälschungen, aber auch je eine Fälschung, von Jeffryes gestochen und etwas kleiner als die Originale. Weitere Kennzeichen werden in der Enzyklopädie von Robson Lowe auf Seite 186 beschrieben. Bei Nr. 2 (4d) hüte man sich vor wiederangesetzten Ecken.

Georg Zechmeyer, 1836 in Nürnberg geboren und am 30.6.1899 gestorben, machte das älteste? deutsche Markengeschäft am 1.5.1864 auf und wurde in den siebziger Jahren zum Fälscher. Er produzierte eine in Tyler's Buch "Philatelic Forgers" auf Seite 53 abgebildete gestempelte Tasmania-Nr. 1 und verkaufte dann seine Fälschungen in Paketen mit echten Marken vermischt, durch viele Jahre bekannt als "Zechmeyer's Mischung". Im März 1877 kaufte er die Restbestände der bayrischen Post in Guldenwährung auf und starb als reicher Mann.

Panelli fälschte die geschnittenen Marken Michel-Nrn. 3,5,12 und 13 mit eingepresstem Wasserzeichen und nicht korrektem Bildnis.

Alle klassischen Marken Michel-Nrn. 3 bis 19 gibt es im primitivem Steindruck ohne Wasserzeichen, die Spiros selbstverständlich daran beteiligt.

Die Halfpenny-Aufdruckmarke Michel-Nr. 42 gibt es falsch mit Handstempel-Aufdruck, echt wurde sie mit Buchdruck überdruckt. Alle teuren Abarten dieser Marke nur geprüft kaufen!

Sperati fälschte die 1 Pfund-Marke Michel-Nr. 60, indem er eine billige Marke aus Nr 51 ff. ausbleichte, so das echte Papier mit echtem Wasserzeichen gewann und dann das Bild der 1 Pfundmarke in grün und gelb darüber druckte. Diese Fälschung soll seltener als die Originale sein.

Jeffryes fabrizierte die Stempelmarke Michel-St.2 in orange oder karmin mit falschem Duplexstempel Hobart oder Launceston.

Für alle klassischen Frei- und Stempelmarken Tasmaniens gilt: Vorsicht vor gereinigten fiskalisch entwerteten, nachher mit Neugummi oder falschen Entwertungen versehenen Marken!

Victoria

Die Half-lenghts (Michel-Nrn. 1 bis 3) wurden nicht nur von den Spiros in rohem Steindruck gefälscht, sondern Nr. 2 und 3 auch von Jeffryes beinahe so schlecht.

Von der Queen on Throne (Michel-Nr. 4 und 5) gibt es mehrere schlechte Steindruckfälschungen, darunter ein Phantasieprodukt mit der Wertangabe "NO PENCE". Panelli stach eine 1d-Marke ähnlich Michel-Nr. 4, auch reine Phantasie und nicht zu verwechseln mit Michel-Nr. 11.

Die achteckige 1 Shilling-Marke von 1854, Michel-Nr. 6, gibt es in schlechtem Steindruck von den Spiros und von Jeffryes.

Die an sich billige 4d-Marke von 1860 (Michel-Nr. 24) wurde geschnitten oder durchstochen in den Handel gebracht, aus Marken vom Bogenrand gefälscht, mit Stempel "Melbourne 3.9.61".

Die erst ein-, dann zweifarbige 5 Shillingmarke von 1867 bzw. 1868 (Michel-Nrn. 63 und 64) gibt es in ungefährlichen Spirofälschungen, aber auch mit ausgewaschener fiskalischer Entwertung und falschem Stempel. Vorsicht vor Reparaturen! Der jährliche postalische Verbrauch lag bei nur rund 5.000 Stück.

Die STAMP DUTY-Aufdrucke von 1885 (Michel-Nrn. 86 bis 89) wurden per Handstempel gefälscht. Nr. 88 gibt es mit blauem über dem schwarzen Aufdruck (Gibbons-Nr. 235, heutiger Katalogwert 400 Pfund), man darf sie nur geprüft kaufen.

Viele Stempelmarken haben falsche Entwertungen oder Gefälligkeitsstempel.

Zähnungsfälschungen kommen bei vielen Ausgaben vor und die Stempel auf manchen 1 und 2 Pfund-Marken mit dem Bildnis des König Eduard VII sind so sauber, daß man unwillkürlich sagen möchte: "Du darfst nicht treu sein".

Westaustralien

Die Spiros fabrizierten harmlose Steindruckfälschungen von Michel-Nrn. 1,6,7,8 und 9 bis 13. Panelli stach Fälschungen derselben Marken und auch von Michel-Nr. 2 und 4. Nr. 2 gibt es phantasievoll mit Wertangabe "TVO", Fälschungen von Nr. 2 und 3 mit und ohne Wasserzeichen.

Die Aufdruckmarken Michel-Nrn. 22 und A28 wurden von Spiro gefälscht, aber auch mit Handstempelaufdruck auf echten 2 bzw. 1d-Marken, wobei die Fälscher aber oft Marken mit verkehrter Zähnung bzw. verkehrtem Wasserzeichen hernahmen. Es wimmelt nur so von solchen Fälschungen. 1886 wurde A28 in London mit kopfstehendem oder doppeltem Aufdruck gefälscht, echt gibt es so etwas nicht.

Sperati fälschte in bester Qualität, daher äußerst gefährlich, die 1 Pfund-Marke von 1902 (Michel-Nr. 60). Papier und Zähnung echt, da wie bei Tasmanien Michel-Nr. 60 aus billigen Werten ausgeblichen. Prüfung unbedingt nötig.

Die Stempelmarken Michel-Nrn. 1 bis 5 sind die einzigen ihrer Art, 1d und 2d-Marken wurden nur fiskalisch gebraucht, noch andere Wertstufen sind purer Schwindel.

Die nur im Gibbons-Katalog aufgeführten IR POSTAGE- Aufdruckmarken F1 bis F3 sind lt. Robson Lowe gewöhnlich gefälscht.

Literatur

Robson Lowe, The Encyclopaedia of British Empire Stamps, Volume IV, The Empire in Australasia, 1961

L.N. and M. Williams, The Postage Stamp, its History and Recognition, Pelican Books, A374, 1956

Varro E. Tyler, Philatelic Forgers, Their Lives and Works, Published by Robson Lowe Ltd., 1976

Stanley Gibbons Stamp Catalogue Part 1, 1987 Edition

Michel-Übersee-Katalog Band 4, 1985/86

Fälschungen der Känguruh-Ausgaben

Der hohe Katalogwert der höheren Werte aller Känguruhmarken hat Fälscher früh dazu verführt, Specimen-Aufdrucke zu entfernen und gefälschte Entwertungen anzubringen. Auch im Michel wird nach Nr. 18 darauf hingewiesen.

Sperati produzierte von der 2 Pfund-Wertstufe gefährliche Fälschungen, die Robson Lowe als "photographically reproduced" bezeichnet. Sperati blich niedrige Wertstufen aus, um echtes Papier, Wasserzeichen und echte Zähnung, ja sogar echte Stempel zu gewinnen. Letztere wurden "porös" gemacht und das falsche Markenbild so "durch"-gedruckt, daß man glaubt, es sei unter dem Stempel. Zu beachten ist vor allem, daß 2 Pfund-Marken auf kräftiger Paketverpackung verwendet wurden, somit kräftige Orts-Rundstempel erhielten. Maschinelle Strichstempel sind sehr verdächtig.

Aus den ersten dreißiger Jahren gibt es Fälschungen von Georg V-2d, Michel-Nr. 100 und Sydney-Brücke, Michel-Nr. 115, beide auf Papier ohne Wasserzeichen, Zähnung 11. Sie wurden in Sydney angefertigt, um gefälschte Lotterie-Scheine leichter verteilen zu können. Die Brücken-Fälschung ist fast nur ungebraucht zu finden.

Literatur

Robson Lowe sowie Michel 1985/86 (siehe oben)